

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Badischer Beobachter. 1863-1935
1900**

20.10.1900 (No. 239)

Erscheint täglich mit Ausnahme
Sonn- und Feiertags und kostet
in Karlsruhe in's Haus gebracht
vierteljährlich 2 M. 60 Pf.
(monatlich 55 Pf., wenn in
der Expedition oder in den Agen-
turen abgeholt), durch die Post
bezogen vierteljährlich 3 M.
25 Pf., mit Beifülgelb 3 M. 65 Pf.

Bestellungen werden jederzeit
entgegengenommen.

Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:
Das illustrierte achteckige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen“.

Telephon-Aufschluß-Nr. 535.

Anzeigen: Die sechspäfige Heft-
zeile oder deren Raum 20 Pf.,
Mallamen 50 Pf. Bei öfterer
Wiederholung entsprechender Rabatt.
Inserate nehmen außer der Expe-
dition alle Annoncen-Bureau an.

Nebaktion und Expedition:
Aderstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

1900.

Nr. 239.

Samstag, den 20. Oktober

* Der neue Reichskanzler.

Der neue Reichskanzler Bernhard v. Bülow steht im 52. Lebensjahr. Am 3. Mai 1849 zu Klein-Möthel in Holstein geboren, studierte er in den Jahren 1867 bis 1870 in Bonn, Leipzig und Berlin Rechts- und Staatswissenschaften und machte den Krieg gegen Frankreich mit. (Er ist jetzt Rittmeister der Reserve im Bonner Königshusaren-Regiment). Nachdem er 1872 die Referendarprüfung bestanden hatte und beim Bezirksgericht in Wiesbaden geworben war, trat er 1874 in das Auswärtige Amt über und war als Legationssekretär in Rom, Petersburg und Wien tätig. Während des russisch-türkischen Krieges von 1877 und 1878 war er Geschäftsträger in Athen, wurde dann dem Secretariat des Berliner Kongresses beigegeben und war von 1879 bis 1883 amfangs zweiter, dann erster Botschaftssekretär in Paris und wurde darauf zum Botschafter in Petersburg ernannt, wo er häufig als Geschäftsträger wirkte. So lange die bulgarische Frage im Vordergrunde stand, und erhielt 1888 den Gesandtschaftsvorstand in Bulgarien. Die Zeit seiner dortigen Amtsführung fiel die Annexion Rumäniens an den Dreibund und der Abschluss des deutsch-rumänischen Handelsvertrages. Im Dezember 1893 wurde er zum deutschen Botschafter am italienischen Hof ernannt, im Jahre 1897 als Nachfolger des Freiherrn v. Marchall, des letzten Botschafters in Konstantinopel, zum Staatssekretär des Auswärtigen Amts. Untern 22. Juni 1899 versetzte ihn der Kaiser in den Grafenstand. Der Reichskanzler, der selber katholischer Konfession ist, hat sich am 9. Januar 1866 zu Wien mit Maria Anna v. Rosalie Beccadelli di Voglino aus dem Hause der Principi di Camporeale, Herrin des Marchese Alcevilli auf Sizilien, verheiratet, die am 6. Februar 1848 zu Neapel geboren und katholischer Konfession ist. Kinder sind dieser Ehe nicht entstanden. Die Gräfin Bülow war in erster Ehe mit dem jetzigen preußischen Gelandten in Dresden, Grafen Karl von Dönhoff, einem Vetter des Reichskanzlers ordentlichen Grafen August v. Dönhoff-Friedrichstein, verheiratet gewesen. Diese Ehe wurde 1884 getrennt. Sie waren zwei Kinder entstanden, eine Tochter, die mit dem jetzigen deutschen Gelandten in Stockholm, Grafen Nikolaus v. Wallwitz, verheiratet ist, und ein Sohn. Die Mutter der Gräfin Bülow ist die Witwe des bekannten 1886 verstorbene italienischen Staatsmannes Marco Minghetti, der das Bündnis Italiens mit Deutschland angeholt hat.

Daher der Reichskanzler im Hinblick auf die im Vordergrunde stehende Frage: die Chinakrise, ausgewählte wurde, lag auf der Hand; diese Frage beherrschte ja auch z. B. unsere innere Politik. Nach 4 Wochen dauerte es, bis die Volksvertretung Gelegenheit findet, ihre Meinung über verschiedene Vortommisse der letzten Monate zu äußern. Vielleicht haben bis dahin die Dinge eine besonders günstige Wendung genommen, so daß die Regierung mit einem großen Erfolg vor den Reichstag treten kann. Vielleicht auch nicht, denn in China gehen die Dinge äußerst langsam. Ein Berliner Blatt wollte schon vor Eintreffen des Homburger Richters von der Einberufung des Parlaments wissen, ob der Reichstag mit einer besonderen Botschaft des Kaisers über die Chinakrise eröffnet werden. Das ist offenbar leer Vermuthung. Falls es wirklich geschehen sollte, so wird darüber doch erst Beschluss gefasst werden können, als über den Gründungstermin entschieden wurde. Wir sehen übrigens nicht ein, warum in der Dekrete über China nicht alles gesagt werden könnte, was zu sagen ist. Die Debatte über China wird ohne Zweifel das erste sein, womit der Reichstag sich nach der Buren-

* Bemerkenswerthe Zeugenaussagen. Der verantwortliche Herausgeber der „Zukunft“, Maximilian Harden, ist bekanntlich neulich vom Landgericht Berlin wegen Maßstabsbediebung, die in einem „Der Kampf mit dem Drachen“ überzeichneten Artikel dieser Wochenzeitung gefunden wurde, zu sechs Monaten Festung verurtheilt worden. Über Zeugenaussagen in diesem Prozeß will ein eingeweihter mancherlei erfahren haben, was er in österreichischen Blättern niedergeschrieben hat. Die Zeugenaussagen Dr. Schweningers, des früheren Leibarztes Bismarcks.

Frage: „Ist es wahr, daß ein Mitglied des Kaiserhauses dem Geheimrat Schweninger gegenüber seine Auseinandersetzung über den unter Auflage gesetzten Artikel „Der Kampf mit dem Drachen“ ausgesprochen, und daß dieses Mitglied des Kaiserhauses gesagt hat, es sei wünschenswert, daß der Kaiser den Artikel zu lesen bekomme?“

Schweninger: „Ja.“

Frage: „Ist es wahr, daß dieses Mitglied des Kaisers, dessen Name nicht genannt werden soll, denselben Vater und dieselbe Mutter hat, wie der Kaiser?“

Schweninger: „Ja.“

Frage: „Ist es wahr, daß Fürst Bismarck den Angeklagten Harden einen guten Royalisten genannt hat?“

Schweninger: „Ja.“ Er fügt hinzu, daß Fürst Bismarck die freimaurische Kritik, die der Angeklagte zu über-

prüfen, grade vom Standpunkt eines guten Royalisten ge-
billigt habe.

Frage: „Ist es wahr, daß Fürst Bismarck die Flüsse

Steinberger Cabinet, in ihm der Kaiser geschildert
hatte, mit dem Angeklagten ausgetrunken hat?“

Schweninger: „Ja.“

Frage: „Ist es wahr, daß Fürst Bismarck bei dieser Gelegenheit zum dem Angeklagten gelangt habe: „Ich weiß, Sie meinen es mit dem Kaiser ebenso gut wie ich.““

Schweninger: „Ja.“

Frage: „Ist es wahr, daß Fürst Bismarck in folgender Weise zugesprochen hat: Fürst Bismarck, Herbert Bismarck, Schweninger und Harden saßen an der Tafel des Fürsten. Der Fürst sagte zu Harden: „Es ist eigentlich das erste Mal, daß Sie hier mit Herbert zusammen sind. Das sollte doch besonders gefeiert werden.“ Darauf wandte sich der Fürst zum Diener und gab Befehl, die flache Steinberger Cabinet hereinzubringen. War dies der Gang?“

Schweninger: „Ja.“

Frage: „Ist es wahr, daß Harden einige Tage, nachdem er wegen Majestätsbediebung in Arrest gelegt und vom Berliner Landgericht unter Vorliege des Landgerichtsdirektors Schmidt freigesprochen worden, beim Fürsten dinierte und der Fürst bei der Tafel Harden putzte, und zwar auf das Wahl des Landgerichtsdirektors Schmidt?“

Schweninger: „Ja.“

Frage: „Der Angeklagte behauptet, der Kaiser sei manchmal nicht richtig informiert worden. Ist es beispielweise wahr, daß der Kaiser dem Geheimrat Schweninger gegenüber die Anerkennung gethan, Fürst Bismarck sei nicht mehr in Stande, die Amtsgeschäfte zu verleben, weil er dem Morpholinismus ebensofallen sei?“

Schweninger: „Ja.“

Frage: „Der Angeklagte erwidert, er möchte auf diese Frage keine Antwort geben, weil sie den Kreis der ärztlichen Berufsspitzen berühre.“

Wenn diese Fragen und Antworten gestellt und gegeben worden sind, so bedarf es keines weiteren Kommentars mehr.

* Ueber den Oberbergrath a. D. Wachler, der

in Oppeln den famosen Auspruch hat: „Ein bisschen

Kohlennoth und ein bisschen Kohlenwuchs

sei nicht so schlimm“, schreibt die „Kreuzzeitung“:

„Herr Wachler gehört seiner Behörde mehr an, vielmehr

ist er als Privatmann in dieser Sache interessirt.“

Die beiden Aufsichtsräte sind in der Dresdner Bank, der

Deutschen Grunddirektion, der Kattowitzer Aktiengesellschaft

für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb, der Lands-

gesellschaft vereinigten vormaligen Grafschaften Sachsen

und Brandenburg-Schlesien und der Berliner

Spedition- und Lagerhausaffiliengesellschaft. Wir können

den Herrn Wachler nachdrücken, daß für ihn ein bisschen

Kohlennoth und der Kohlenwuchs, um so größer die Tantzen müssen. Wie ist es nur möglich, daß Beamte – ob im Dienst oder außer Dienst – in der Weise mit feinen Gründen prahlen aufzappeln lassen! Welchen Zeiten gehen wir eigentlich entgegen! Der Tanz um's Goldene Kalb wird wilder und schlimmer als je.“

Schön richtig!

* Volksbibliotheken. Der preußische Kultus-

minister hat die Oberpräsidenten erucht, bezüglich der

aus staatlichen Mitteln unterstützten Volksbibliotheken

daran hinzuwirken, daß bei der Auswahl der Bücher

auch darauf Rücksicht genommen werde, das Interesse

für die vorderländischen Kolonien und für die

weitere Entwicklung der deutschen Flotte durch die

Aufnahme geeigneter Schriften zu beleben.

* Postgebühr für außergewöhnliche Zeitungs-

beilagen. Wie die „Germania“ berichtet, hat der

Bundesrat in seiner letzten Sitzung eine Vorlage

vorlegte in Österreich-Ungarn in sehr ausgedehntem Maße

und mit besonderer Rücksicht auf die sprachlichen Verhält-

nisse vorgenommen worden. Hier befinden sich folgende

Transsilvaner-Ödenprovinzen: die „Capitiraner“ - Provin-

z und Slawen in Niederösterreich, Ungarn, Kroaten und Slo-

venien, die böhmisch-mährische, die kroatisch-slavische, die

nordostslavische und slowenische, die südmährische, die

italienische und sächsische, die ungarische, die polnische, die

rumänische und moldauische, die rumänisch-slowenische, die

rumänisch-polnische und slowenisch-polnische, die

rumänisch-slowenische und slowenisch-slowenische, die

ms Katholiken noch nicht; wenigstens nicht in Baden, wo unseres Wissens mehrere nicht katholische Patronatsherren das Patronat über eine ganze Anzahl katholischer Paroisse ausüben. Den kanonischen Rechte entspricht dieser Zustand freilich nicht, und es dürfte sich bei Einührung der allgemeinen Kirchensteuer, soweit solche Patronatsherren sich weigern, ihre Patronatsparoisse auf das Congrarium aufzubestellen, wohl Gelegenheit bieten, diesen Zustand ein Ende zu machen. (D. R.)

Nürnberg, 13. Okt. In Nürnberg hat die Schulbehörde gegen den protestantischen Disziplinaruntersuchung eingeleitet, weil diese in einer Volksschule antisemitisch Neuerungen über den Kaiser Nord gehabt habe. Die sozialdemokratische "Fränkische Tagespost" hatte eine stark kompromittierende Darstellung gegeben. Wirth selbst erklärt im "Fränk. Kurier," er habe den Kaiserfall nur in "dogmatischer" Verbindung erwähnt, auch betont, die Verhandlungen hätten einen hochhöflichen Benehmen dafür erbracht, daß ein Jude der Mörder sei. Wirth gibt aber zu, daß er gesagt habe: "falls man allerdings solche Dinge von Seiten weniger Juden sich verschaffen möchte, wäre es geraten, den Juden in jeder Beziehung aus dem Wege zu gehen." Ob wohl auch gegen den protestantischen Geistlichen der Lehrer, der sich im Unterricht Seitenhebe gegen die "Münchner" erlaubt, Disziplinaruntersuchung eingeleitet wird?

Ausland.

Nom. 18. Okt. In Folge der vielen langandauernden Kämpfe der letzten Woche ist der Postfahrt sehr der Auto bedürftig. Auf Anrathen des Leiborates ist die allgemeine Pilgeraudienz in der Peterskirche, voransichtlich die letzte im Jubeljahr, auf Sonntag verschoben. Diesen Mittag findet u. "König Volksfest," im Clemensinnaal des Bataillons der alleinige Empfang der eindrücklicher Pilger statt, denen sich die Hauptdarsteller der Oberammergauer Passionsspiel anschließen.

Petersburg, 18. Okt. Nach Berichten des russischen Medicinaldepartements aus Afghanistan war dort im Juni die Cholera ausgebrochen. Sie verbreite sich schnell in vielen Städten, so daß selbst der Emir Abdur Rahman-Chan die Pestdienste mit Familie verließ. In Kabul starben 4500 Personen. Die Bevölkerung verließ in Folge des durch die Krankheit hervorgerufenen Schrems die Stadt und floh ostwärts. Mitte August ließ die Seuche nach. Der Emir kehrte in die Neustadt zurück. Man spricht auch von dem Ausbruche der Seuche in vielen anderen Ortschaften.

Böhmen.

Karlsruhe, 18. Okt. S. & H. der Großherzog haben sich gründlich bewegen gefunden, dem Staatssekretär des Reichspostamts, Würdlichen Geheimrat Math von Podbielski das Großkreuz, sowie dem Postrat Rothe bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion in Karlsruhe und dem Postamt Saarbrücken bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion in Breslau das Ritterkreuz 1. Klasse des Ordens von Friedrich Löwen zu verleihen.

* Karlsruhe, 19. Okt. Die "Badische Landpost" schreibt: "Gestern Nachmittag fand unter zahlreicher Beteiligung der Gründungsversammlung der für den Druck des konserватiven Parteorgans bestimmteten Drucker statt. Die Gründung geschah in der Form einer eingetragenen Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht. Die Buchdruckerei wird den Namen 'Gedächtnis' tragen. Die Genossenschaft beginnt ihre Tätigkeit mit dem 1. Januar 1. J.

Die Neugründung der Partei, insbesondere die Wahl eines Parteivorsitzenden soll demnächst erfolgen.

* Karlsruhe, 19. Okt. Der "Reichsanzeiger" veröffentlicht folgendes Handschreiben des Kaisers an den Fürsten zu Hohenlohe: "Mein lieber Fürst! So ungern ich Sie aus Ihren bisherigen Stellungen im Reichs- und Staatsdienste scheiden sehe, so habe ich doch geglaubt, mich nicht länger dem Gewicht der Grinde, welche Ihnen die Befreiung von der Bürde Ihrer verantwortungsvollen Amtshandlungswert erlaubt, vergleichen zu dürfen. Ich habe daher Ihren Antrag auf Dienstentlassung mit Sicherheit erfüllt. Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen bei dieser Gelegenheit, wo Sie im Begriff stehen, eine lange und ehrenvolle Dienstlaufbahn abzuschließen, für Ihre langjährigen, treuen und ausgezeichneten Dienste, welche Sie in allen Ihnen übertragenen Stellungen dem

sehr umgezähmten Personen die Erhaltung ihres Augenlichtes verdanken, hat das einige vollständig verloren, bekannt in der ganzen medizinischen Welt durch die von mir eingeführte Heilmethode des Strabismus, des Schielens, ist Dr. Javal zugleich der Erfinder eines Ophthalmometers von unerreichter Präzision.

= Frauenstudium in Ausland. In den Hochschulen für Frauen, die jetzt in Moskau eröffnet worden sind, die Meldungen der Hörenerinnen außerordentlich zahlreich. Die Zahl derselben, die auf 200 bemessen war, ist bereits so weit überschritten, daß man jetzt genötigt ist, den Unterrichtsminister zu bitten, weiteren fünfzig Hörenerinnen die Zutritt zu gewähren. In der physikalisch-mathematischen Abteilung der Hochschul-Kurse beträgt die Zahl der Hörenerinnen 59, während die Vorlesungen in der historisch-philologischen Abteilung von 191 Frauen besucht werden.

= Der Königlichen Abguß-Sammlung in Kopenhagen ist auf Anregung des Königs Georg von Griechenland neuerrichtet worden, wodurch eine wahrhaft fürstliche Schenkung gemacht worden, indem er den griechischen Staat, dem allein das Recht zusteht, Abgüsse nach den Antiken vornehmen zu lassen, veranlaßte, eine große Anzahl derselben seiner alten Heimat zum Geschenk zu machen. Es sind bereits 40 Kisten eingetroffen. Die Königliche Abguß-Sammlung in Kopenhagen, die schon vorher bedeutende Kunstschatze besaß, ist durch diese neue Schenkung mit einem Schlag zu einer der reichsten und schönsten der Welt geworden.

= Heilkräftiger Augenwachs. Nach der Ermittelung eines schwedischen Forstlers Lagerheim wissen die norwegischen Fischer seit langer Zeit von der merkwürdigen Eigenschaft eines Fisches, die vor der Wissenschaft bisher unbekannt geblieben ist. Der Fisch gehört zu der Gruppe der sogenannten Ulfische, im Norwegischen "Ulf" genannt, von der Thierkunde als Sebastian bezeichnet. Er ist anscheinlich durch eine prachtvolle farblose Färbung der Schuppen und ist zunächst in den Gewässern Grönlands und Islands gefunden worden. Oftmals tritt er auch an der norwegischen Küste auf. Sein Fang ist für die Fischer immer mit einer gewissen Gefahr verbunden, da sowohl an seinen Flossen als besonders an seinen Kiemendekeln lange und starke Stacheln sitzen, die höchst unangenehme Wunden verursachen können, wenn bei dem Berühren des Fisches nicht die äußere

Reiche, dem Staate, sowie meinen Vorfahren und mit aufopfernder Hingabe und unermüdlicher Mühsal unter den schwierigsten Verhältnissen geleistet haben, meine Väter und Mütter noch besonders anzusprechen. Möge Ihnen nach einer so thatenreichen Vergangenheit durch Gottes Gnade ein langer und glücklicher Lebensabend beschieden sein. Als ältestes Zeichen meiner Anerkennung und meines dauernden Wohlwollens verleihe ich Ihnen den hohen Orden vom Schwarzen Adler mit Brillanten. Ich lasse Ihnen dessen Zusätzen hierneben angehen und verleihe Ihr wohlgelehrter und dankbarer Sohn und König Wilhelm. I. R."

* Karlsruhe, 19. Okt. Über Preßverhältnisse haben Nichter und Staatsräuber zweimal recht mangelnde Vorstellungen. Daher kommen dann Urteile, die einem mit der Presse Vertrauten unbegreiflich sind. Ein ähnliches Stück staatsanwaltschaftlicher Preßkritik hat wieder der legte Staatsanwaltschaftsleidigungsprozeß gegen Maximilian Harden zu Tage gefördert. Bei der Vernehmung des Direktors des Wolff'schen Telegraphenbüros ergab sich, daß der Staatsanwalt Plaßke die für das Wolff'sche Bureau übliche Chiffre W. T. B. als "Wiener Tag-Blatt" gesehen hat. Nach dem Aussuffung des Herrn Plaßke war also das "Wiener Tag-Blatt" die Quelle aller der Nachrichten, die der offizielle Telegraph verbreitet, sogar der "Deutsche Reichspost" entnahm seine politischen Nachrichten fast sämmtlich dem "Wiener Tag-Blatt."

* Karlsruhe, 19. Oktober. Über das Verhältnis zwischen konservativen und nationalliberalen in Baden leidet sich der Bezirk Karlsruhe am meisten. Daß die konservative Fraktion der badischen konservativen Partei sei bisher äußerst gering, Jahr unbekannt gewesen und habe Ihnen ohnehin sehr geringen Einfluß durch das Ausnebenbergen der Mandatsträger bei gewöhnlichen Abstimmungen auf ein Mindestmaß verringert. Das stimmt. Noch unglücklicher war der vor einigen Jahren unternommene Versuch, zwischen dem Central und den Nationalliberalen andererseits das "Zwilling" an der Waage zu spielen. Der konservative Führer besorgte damit die Geschäfte der Nationalliberalen, um schließlich von Herrn Fieber mit Hohn und Spott übergesetzt zu werden.

Die "Badische Landpost" hatte jüngst Beschwerde darüber geführt, daß die Konservativen vom Minister Eisenlohr und seinen Gehörigen von jener gründlich bekämpft worden seien. Der Gewährsmann der "Straß. Post" will das nicht gelten lassen. Dem gegenüber braucht man nur auf die Vorgänge im Seetakt während der Reichstagswahl im Jahre 1878 hinzuweisen, wo die Handlung des Prinzen Wilhelm von der gesammelten Amtsverbindungspresso in der infamsten Weise bekämpft wurde und zwar unter stilleschweigender Zustimmung der Regierung. Es sei ferner an die Reichstagsschlundbarten Eisenlohr — v. Marschall im zehnten Reichstagswahlkreis und an den bekannten Knippecker: "Wer sich den Pfosten will vermählen re." erinnert, ganz abgesehen von den Angriffen, die sich zwischen Minister Eisenlohr und Freiherr v. Stochern verschiedentlich im Landtag abgespielt haben.

Im weiteren Verfolg der Darlegungen in der "Straß. Post" werden die Nationalliberalen gewarnt, beim radikalen "Zug nach links" zu folgen; es könnte sonst zu einem "Reaktionär" gutzählbares Wähler aus dem nationalliberalen "Burgfrieden" kommen, statt erwarteten Zulaufs ungezählter Überläufer aus linksliberalen "Lager". Im konservativen Lager scheinen man eine kleine Witterung zu haben, denn so ganz von ungefähr kommt nicht jetzt der Versuch zum ersten Zusammenschluß der eigenen Freiheit. Der Schluss der Ausführungen in der "Straß. Post" lautet:

"Vielleicht kommen jene Nationalliberalen, die sich von der etwas lärmvollen Herabsetzung ihres Liberalismus eine besondere tiefschreitende Heilsfürsprache versprechen, noch rechtzeitig zu der Erfahrung, daß die nationalliberalen Partei nach den Erfahrungen der drei letzten Landtagswahlen nicht mehr so stark ist, um an ihrem Körper Wunderuren zu rütteln, und daß auch die Zeit für die Ausübung eines solchen Sports nicht gerade günstig genötigt ist."

Der Offizialismus will sich wirtschaftlich mühe, die nationalsozialistische Schaffa, die Herrn Eisenlohr so willig und bei dieser Gelegenheit, wo Sie im Begriff stehen, eine lange und ehrenvolle Dienstlaufbahn abzuschließen, für Ihre langjährigen, treuen und ausgezeichneten Dienste, welche Sie in allen Ihnen übertragenen Stellungen dem

sehr umgezähmten Personen die Erhaltung ihres Augenlichtes verdanken, hat das einige vollständig verloren, bekannt in der ganzen medizinischen Welt durch die von mir eingeführte Heilmethode des Strabismus, des Schielens, ist Dr. Javal zugleich der Erfinder eines Ophthalmometers von unerreichter Präzision.

= Frauenstudium in Ausland. In den Hochschulen für Frauen, die jetzt in Moskau eröffnet worden sind, die Meldungen der Hörenerinnen außerordentlich zahlreich. Die Zahl derselben, die auf 200 bemessen war, ist bereits so weit überschritten, daß man jetzt genötigt ist, den Unterrichtsminister zu bitten, weiteren fünfzig Hörenerinnen die Zutritt zu gewähren. In der physikalisch-mathematischen Abteilung der Hochschul-Kurse beträgt die Zahl der Hörenerinnen 59, während die Vorlesungen in der historisch-philologischen Abteilung von 191 Frauen besucht werden.

= Der Königlichen Abguß-Sammlung in Kopenhagen ist auf Anregung des Königs Georg von Griechenland neuerrichtet worden, wodurch eine wahrhaft fürstliche Schenkung gemacht worden, indem er den griechischen Staat, dem allein das Recht zusteht, Abgüsse nach den Antiken vornehmen zu lassen, veranlaßte, eine große Anzahl derselben seiner alten Heimat zum Geschenk zu machen. Es sind bereits 40 Kisten eingetroffen. Die Königliche Abguß-Sammlung in Kopenhagen, die schon vorher bedeutende Kunstschatze besaß, ist durch diese neue Schenkung mit einem Schlag zu einer der reichsten und schönsten der Welt geworden.

= Heilkräftiger Augenwachs. Nach der Ermittelung eines schwedischen Forstlers Lagerheim wissen die norwegischen Fischer seit langer Zeit von der merkwürdigen Eigenschaft eines Fisches, die vor der Wissenschaft bisher unbekannt geblieben ist. Der Fisch gehört zu der Gruppe der sogenannten Ulfische, im Norwegischen "Ulf" genannt, von der Thierkunde als Sebastian bezeichnet. Er ist anscheinlich durch eine prachtvolle farblose Färbung der Schuppen und ist zunächst in den Gewässern Grönlands und Islands gefunden worden.

Oftmals tritt er auch an der norwegischen Küste auf. Sein Fang ist für die Fischer immer mit einer gewissen Gefahr verbunden, da sowohl an seinen Flossen als besonders an seinen Kiemendekeln lange und starke Stacheln sitzen, die höchst unangenehme Wunden verursachen können, wenn bei dem Berühren des Fisches nicht die äußere

Reiche, dem Staate, sowie meinen Vorfahren und mit aufopfernder Hingabe und unermüdlicher Mühsal unter den schwierigsten Verhältnissen geleistet haben, meine Väter und Mütter noch besonders anzusprechen. Möge Ihnen nach einer so thatenreichen Vergangenheit durch Gottes Gnade ein langer und glücklicher Lebensabend beschieden sein. Als ältestes Zeichen meiner Anerkennung und meines dauernden Wohlwollens verleihe ich Ihnen den hohen Orden vom Schwarzen Adler mit Brillanten. Ich lasse Ihnen dessen Zusätzen hierneben angehen und verleihe Ihr wohlgelehrter und dankbarer Sohn und König Wilhelm. I. R."

* Aus Baden 17. Okt. Das Gesetzes- und Verordnungsblatt veröffentlicht, laut "Badischer Landeszeitung," eine Verordnung des Ministeriums des Innern, nach welcher gemäß § 14 Absatz 2 des Reichsgesetzes vom 3. Juni 1900 im Einverständnis mit dem Finanzministerium bestimmt wird, daß im kleinen Grenzverkehr das Verbot der Einfuhr von Fleisch in lustig verkleideten Bällen oder ähnlichen Gefäßen gegen den protestantischen Disziplinaruntersuchung eingeleitet, weil diese in einer Volksschule antisemitisch Neuerungen über den Kaiser Nord gehabt habe. Die sozialdemokratische "Fränkische Tagespost" hatte eine stark kompromittierende Darstellung gegeben. Wirth selbst erklärt im "Fränk. Kurier," er habe den Kaiserfall nur in "dogmatischer" Verbindung erwähnt, auch betont, die Verhandlungen hätten einen hochhöflichen Benehmen dafür erbracht, daß ein Jude der Mörder sei. Wirth gibt aber zu, daß er gesagt habe: "falls man allerdings solche Dinge von Seiten weniger Juden sich verschaffen möchte, wäre es geraten, den Juden in jeder Beziehung aus dem Wege zu gehen." Ob wohl auch gegen den protestantischen Geistlichen der Lehrer, der sich im Unterricht Seitenhebe gegen die "Münchner" erlaubt, Disziplinaruntersuchung eingeleitet wird?

* Karlsruhe, 19. Okt. Über Preßverhältnisse haben Nichter und Staatsräuber zweimal recht mangelnde Vorstellungen. Daher kommen dann Urteile, die einem mit der Presse Vertrauten unbegreiflich sind. Ein ähnliches Stück staatsanwaltschaftlicher Preßkritik hat wieder der legte Staatsanwaltschaftsleidigungsprozeß gegen Maximilian Harden zu Tage gefördert. Bei der Vernehmung des Direktors des Wolff'schen Telegraphenbüros ergab sich, daß der Staatsanwalt Plaßke die für das Wolff'sche Bureau übliche Chiffre W. T. B. als "Wiener Tag-Blatt" gesehen hat. Nach dem Aussuffung des Herrn Plaßke war also das "Wiener Tag-Blatt" die Quelle aller der Nachrichten, die der offizielle Telegraph verbreitet, sogar der "Deutsche Reichspost" entnahm seine politischen Nachrichten fast sämmtlich dem "Wiener Tag-Blatt."

* Karlsruhe, 19. Okt. Über Preßverhältnisse haben Nichter und Staatsräuber zweimal recht mangelnde Vorstellungen. Daher kommen dann Urteile, die einem mit der Presse Vertrauten unbegreiflich sind. Ein ähnliches Stück staatsanwaltschaftlicher Preßkritik hat wieder der legte Staatsanwaltschaftsleidigungsprozeß gegen Maximilian Harden zu Tage gefördert. Bei der Vernehmung des Direktors des Wolff'schen Telegraphenbüros ergab sich, daß der Staatsanwalt Plaßke die für das Wolff'sche Bureau übliche Chiffre W. T. B. als "Wiener Tag-Blatt" gesehen hat. Nach dem Aussuffung des Herrn Plaßke war also das "Wiener Tag-Blatt" die Quelle aller der Nachrichten, die der offizielle Telegraph verbreitet, sogar der "Deutsche Reichspost" entnahm seine politischen Nachrichten fast sämmtlich dem "Wiener Tag-Blatt."

* Karlsruhe, 19. Okt. Über Preßverhältnisse haben Nichter und Staatsräuber zweimal recht mangelnde Vorstellungen. Daher kommen dann Urteile, die einem mit der Presse Vertrauten unbegreiflich sind. Ein ähnliches Stück staatsanwaltschaftlicher Preßkritik hat wieder der legte Staatsanwaltschaftsleidigungsprozeß gegen Maximilian Harden zu Tage gefördert. Bei der Vernehmung des Direktors des Wolff'schen Telegraphenbüros ergab sich, daß der Staatsanwalt Plaßke die für das Wolff'sche Bureau übliche Chiffre W. T. B. als "Wiener Tag-Blatt" gesehen hat. Nach dem Aussuffung des Herrn Plaßke war also das "Wiener Tag-Blatt" die Quelle aller der Nachrichten, die der offizielle Telegraph verbreitet, sogar der "Deutsche Reichspost" entnahm seine politischen Nachrichten fast sämmtlich dem "Wiener Tag-Blatt."

* Karlsruhe, 19. Okt. Über Preßverhältnisse haben Nichter und Staatsräuber zweimal recht mangelnde Vorstellungen. Daher kommen dann Urteile, die einem mit der Presse Vertrauten unbegreiflich sind. Ein ähnliches Stück staatsanwaltschaftlicher Preßkritik hat wieder der legte Staatsanwaltschaftsleidigungsprozeß gegen Maximilian Harden zu Tage gefördert. Bei der Vernehmung des Direktors des Wolff'schen Telegraphenbüros ergab sich, daß der Staatsanwalt Plaßke die für das Wolff'sche Bureau übliche Chiffre W. T. B. als "Wiener Tag-Blatt" gesehen hat. Nach dem Aussuffung des Herrn Plaßke war also das "Wiener Tag-Blatt" die Quelle aller der Nachrichten, die der offizielle Telegraph verbreitet, sogar der "Deutsche Reichspost" entnahm seine politischen Nachrichten fast sämmtlich dem "Wiener Tag-Blatt."

* Karlsruhe, 19. Okt. Über Preßverhältnisse haben Nichter und Staatsräuber zweimal recht mangelnde Vorstellungen. Daher kommen dann Urteile, die einem mit der Presse Vertrauten unbegreiflich sind. Ein ähnliches Stück staatsanwaltschaftlicher Preßkritik hat wieder der legte Staatsanwaltschaftsleidigungsprozeß gegen Maximilian Harden zu Tage gefördert. Bei der Vernehmung des Direktors des Wolff'schen Telegraphenbüros ergab sich, daß der Staatsanwalt Plaßke die für das Wolff'sche Bureau übliche Chiffre W. T. B. als "Wiener Tag-Blatt" gesehen hat. Nach dem Aussuffung des Herrn Plaßke war also das "Wiener Tag-Blatt" die Quelle aller der Nachrichten, die der offizielle Telegraph verbreitet, sogar der "Deutsche Reichspost" entnahm seine politischen Nachrichten fast sämmtlich dem "Wiener Tag-Blatt."

* Karlsruhe, 19. Okt. Über Preßverhältnisse haben Nichter und Staatsräuber zweimal recht mangelnde Vorstellungen. Daher kommen dann Urteile, die einem mit der Presse Vertrauten unbegreiflich sind. Ein ähnliches Stück staatsanwaltschaftlicher Preßkritik hat wieder der legte Staatsanwaltschaftsleidigungsprozeß gegen Maximilian Harden zu Tage gefördert. Bei der Vernehmung des Direktors des Wolff'schen Telegraphenbüros ergab sich, daß der Staatsanwalt Plaßke die für das Wolff'sche Bureau übliche Chiffre W. T. B. als "Wiener Tag-Blatt" gesehen hat. Nach dem Aussuffung des Herrn Plaßke war also das "Wiener Tag-Blatt" die Quelle aller der Nachrichten, die der offizielle Telegraph verbreitet, sogar der "Deutsche Reichspost" entnahm seine politischen Nachrichten fast sämmtlich dem "Wiener Tag-Blatt."

* Karlsruhe, 19. Okt. Über Preßverhältnisse haben Nichter und Staatsräuber zweimal recht mangelnde Vorstellungen. Daher kommen dann Urteile, die einem mit der Presse Vertrauten unbegreiflich sind. Ein ähnliches Stück staatsanwaltschaftlicher Preßkritik hat wieder der legte Staatsanwaltschaftsleidigungsprozeß gegen Maximilian Harden zu Tage gefördert. Bei der Vernehmung des Direktors des Wolff'schen Telegraphenbüros ergab sich, daß der Staatsanwalt Plaßke die für das Wolff'sche Bureau übliche Chiffre W. T. B. als "Wiener Tag-Blatt" gesehen hat. Nach dem Aussuffung des Herrn Plaßke war also das "Wiener Tag-Blatt" die Quelle aller der Nachrichten, die der offizielle Telegraph verbreitet, sogar der "Deutsche Reichspost" entnahm seine politischen Nachrichten fast sämmtlich dem "Wiener Tag-Blatt."

* Karlsruhe, 19. Okt. Über Preßverhältnisse haben Nichter und Staatsräuber zweimal recht mangelnde Vorstellungen. Daher kommen dann Urteile, die einem mit der Presse Vertrauten unbegreiflich sind. Ein ähnliches Stück staatsanwaltschaftlicher Preßkritik hat wieder der legte Staatsanwaltschaftsleidigungsprozeß gegen Maximilian Harden zu Tage gefördert. Bei der Vernehmung des Direktors des Wolff'schen Telegraphenbüros ergab sich, daß der Staatsanwalt Plaßke die für das Wolff'sche Bureau übliche Chiffre W. T. B. als "Wiener Tag-Blatt" gesehen hat. Nach dem Aussuffung des Herrn Plaßke war also das "Wiener Tag-Blatt" die Quelle aller der Nachrichten, die der offizielle Telegraph verbreitet, sogar der "Deutsche Reichspost" entnahm seine politischen Nachrichten fast sämmtlich dem "Wiener Tag-Blatt."

* Karlsruhe, 19. Okt. Über Preßverhältnisse haben Nichter und Staatsräuber zweimal recht mangelnde Vorstellungen. Daher kommen dann Urteile, die einem mit der Presse Vertrauten unbegreiflich sind. Ein ähnliches Stück staatsanwaltschaftlicher Preßkritik hat wieder der legte Staatsanwaltschaftsleidigungsprozeß gegen Maximilian Harden zu Tage gefördert. Bei der Vernehmung des Direktors des Wolff'schen Telegraphenbüros ergab sich, daß der Staatsanwalt Plaßke die für das Wolff'sche Bureau übliche Chiffre W. T. B. als "Wiener Tag-Blatt" gesehen hat. Nach dem Aussuffung des Herrn Plaßke war also das "Wiener Tag-Blatt" die Quelle aller der Nachrichten, die der offizielle Telegraph verbreitet, sogar der "Deutsche Reichspost" entnahm seine politischen Nachrichten fast sämmtlich dem "Wiener Tag-Blatt."

* Karlsruhe, 19. Okt. Über Preßverhältnisse haben Nichter und Staatsräuber zweimal recht mangelnde Vorstellungen. Daher kommen dann Urteile, die einem mit der Presse Vertrauten unbegreiflich sind. Ein ähnliches Stück staatsanwaltschaftlicher Preßkritik hat wieder der legte Staatsanwaltschaftsleidigungsprozeß gegen Maximilian

Großherzoglich Badischer Handel und Verkehr.

Karlsruhe, 18. Okt. (Gleispreise auf der Fleischbahn des Wochenmarktes). Anwesend waren 17 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Rindfleisch zu 40—64, Rindfleisch 60—68, Schweinfleisch 68—72, Kalbfleisch 72—76 (Hals u. Brust —), Hammelfleisch 60—70 Pf. Marktpreise in der Zeit von 14. Okt. bis 18. Okt.: Vitellien: 500 Gr. Fleisch, Lenden 72, Rind (Stuf) 56—68, Hammel 60—70, Schweine 72, Geräuch. 90, Kalb 76 (Hals u. Brust —) Pf., Brod, 450 Gr. weißes 17, 1400 Gr. schwarz 40 Pf., Mch., 500 Gr. weißes 20, schwarz 16 Pf., 1 Kilo Ecken 36—40, Bohnen 30—34, Linsen 40 bis 50, 500 Gr. Fleisch 30—32, Gerste 18—25, Gries 18—19 Pf., 50 Kgr. Kartoffeln Ml. 2.10, 500 Gr. Butter 1.10—1.20 Pfundschmalz —, Schweinefleisch 90, 1 Liter Milch 18, 6 Eier 42—50, 1 Liter saurer Rahm 80 Pfennig, 2. Sonntags Naturaten: 1 Kiloer Waldbuchenholz Ml. 44,—, Waldbuchenholz 34,—, 50 Kgr. Hen 4.50, Stroh 3.—, 3. Füße 500 Gr. Kal 1.20, Birch 60, Hecht 1.10—00, Breit 50, Milben 50, Karpfen 1.—, Söder 1.10—00, Rothaugen 30—00, Krebs 50, Zander 1.20, Barben 60.

Stuttgart, 18. Okt. Der heutige Viehmarkt war befreit mit 22 Rindern, — Fohlen, — Loden, 36 Schafe, 20 Wilden, 19 Kühen.

Mannheim, 19. Okt. (Effetten-Börse). An der heutigen Börse wurden gehandelt: Brauerei Eichbaum-Affären zu 162 pcf. und Dingler'sche Maschinenfabrik-Affären zu 160 pcf. Leibnig übernommen.

Frankfurt a. M., 18. Okt. (Schuhkurse 1 Uhr 45 M.) Weißf. Amsterdam 169.32, London 204.52, Paris 814.24, Wien 845.75, Ital. 765.16, Privatlist. 4%/, 4% Deutsche

Reichsanl. (abg. 31/2) 94.45, 3% Deutsche Reichsanl. 85.45, 3% Preuß. Koniois (abg. 31/2) 94.—, 31/2% Baden in Gulden —, 31/2% Baden in Mark 92.80, 31/2% do. 91.70, 3% do. 1896 —, Öster. Golbrente 96.80, Öster. Silberrente 96.10, Öster. Börsen von 1860 131.40, 41/2% Porting, 35.25, Deutsche Bant 184.70, Badische Bant 119.20, Rhein. Kreditbank 140.—, Rhein. Hypothekenb. 163.—, Pfälzer Hypothekenb. 160.—, Öster. Länderb. 103.—, Schweiz. Central 147.—, Schweiz. Nordost 88.—, Schweiz. Union 80.50, Zurich-Simplon 90.—, Bad. Zundersafir 64.—, Nordde. Lloyd 108.20, Hamb.-Amerika 120.—, Maschinenfabrik Grüner 166.—, Karlsruher Maschinenfabrik 236.50, La Béloce St. L. 246.70.

Frauenau a. M., 18. Okt. (Aben bürge) Kreditaffären 202.90, 80 b. Dicke-Komm. 171.60, 80, 50 b. Deutsche Bant 186.50, 40 b. Dresdener 141.60 b. Handelsgefecht 142.70 b. Nationalbank 129.10 b. Böschumer 174.172.60 b. Gelsenkirchen 183.70 b. Harpener 175.20, 175 b. Hibernia 187.30 b. Lauria 195 b. Göschwitzer 212.25 b. Schäfer u. Co. 35.50 b. Schäfer 183 b. Garo-Hegenscheidt 121.30 b. Staatsbank 137.10 b. Lombard 25.20 b. Westdeutsche Eisenbahn 121.25 b. Tafelner 93.90 b. Megistana 25.30, 60 b. 5% do. 41.20 b. Kürte von 61/4 bis 61/2 Uhr Kreditbanken 202.50. Dicke-Komm. 171.40.

Wagbourg, 18. Okt. Zundersafir. Hornauer eröffnete.

98 Brog. Rendement 10.20—10.35, Nachprob. exlf. 75 Prog.

Numb. 8.—, 8.50. Matt. Protraffinade 1. 27.621/2.—

Brottraffin. 2. —, —, Roffinade mit Fisch 27.621/2.—

Gem. Weiss 1. mit Fisch 27.121/2.—, Schwarz. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Okt. 9.60—bez.

9.571/2 G., per Nov. 9.45—bez. 9.50—G., per Dez. 9.55—bez. 9.521/2 G., per Januar-März 9.70—G., 9.721/2 G., per Mai 9.90—bez. 9.85—G. Matt.

Hamburg, 18. Okt. Kaffee good average Santos. Schluss-

tasse per Dez. 88^o Pf., per März 39^o Pf.

Berlin, 18. Okt. Spiritus 70er loco 48.80.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Geburten: 18. Oktober. Wilhelmine, Vater Karl Bex, Aufstreicher. — August, Vater August Karder, Fabrikarbeiter. — 14. Okt. Marie Clara, Vater Samuel Glodner, Schlosser. — 15. Okt. Erta, Vater Friedrich Brehm, Kunstmaler und Handelsgartner. — Arthur Eduard, Vater Eduard Becker, Kästnermeister. — Erna Emilie, Vater Ernst Claus, Kaufmann. — 16. August. Heinrich August, Vater Adam Lüder, Farmer. — Friedrich, Vater Friedrich Eduard Schumann, Schuhmacher. — Martha Charlotte, Vater Karl Weiß, Diplom-Ingenieur. — Emilie Sophie, Vater Emil Schmitz, Schriftsteller. — 17. Okt. Walther Paul Eberhard, Vater Karl Louis Gottfried Scholtz, Oberrohrarzt.

Todesfälle: 16. Oktober. Rudolf Wohlgenuth, Tagelöhner, ein Wittwer, alt 28 Jahre. — 17. Okt. Anna Frieda, alt 1 Jahr 6 Monate 12 Tage. — 18. Okt. Anna Frieda, Mutter. — Hedwig, alt 14 Tage. Vater Wilhelm Kamp, Majchnist. — Wilhelm, alt 3 Monate 10 Tage. Vater Wilhelm Hofmann, Küfer. — Else, alt 2 Monate.

15 Tage, Vater Ludwig Karl Glaser, Einleger. — Willi Franz, Josef, alt 1 Monat 13 Tage, Vater Franz Zorn, Kaufmann.

Großherzoglich Badischer Hoftheater.

Samstag, den 20. Okt. Abh. C., 10. Ab.-Worl. klein. Preise: Wie Herrn Söhne. Volksstück in 3 Akten von Otto Walter und Leo Stein. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Pfeiffer & Diller's in Dosen gibt allein der Auslauf-Garantie für vorzügliche, seit Jahren in tausenden von Familien bewährte Qualität.

Das heutige Interat Krenzwege von M. Herrn in München bitte man gütigst zu beachten.

Der heutigen Nummer liegt das Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ Nr. 42 bei.

Die verehrlichen Leser werden höflich erucht, bei Begegnungen und sonstigen Anfragen, welche auf Grund der abgedruckten Annoncen erfolgen, sich ausdrücklich den „Badischen Beobachter“ berufen zu wollen.

Danksagung.

Dem hochwürdigen Klerus von hier und auswärts, den hochgeehrten Behörden und wohlhabenden katholischen Vereinen, sowie den einzelnen Personen, welche an dem überaus schmerzlichen Verluste unseres theuren hochgeschätzten Kollegen,

des hochwürdigen Herrn

Domkapitulars Dr. Josef Gutmann,

Erzbischöflichen Wirklichen Geistlichen Rethes und Kanzlei-Direktors,

Diözesan-Präses der katholischen Arbeitervereine,

ihrer herzliche Theilnahme kundgegeben, und besonders durch die zahlreiche Beteiligung an dessen Beerdigung und Exequien dem hochverdienten Verstorbenen eine so schöne Ehrung erwiesen haben, beeindruckt uns hiermit den innigsten Dank auszusprechen.

Freiburg, den 19. Oktober 1900.

Erzbischöfliches Domkapitel.

Katholischer Gesellenverein Karlsruhe.

Sonntag, den 21. Oktober, Abends 8 Uhr:

Theater-Aufführung:

Der Thurmgeige von Grauenburg.

Schauspiel in fünf Aufzügen.

Zu recht zahlreichem Besuch lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Katholischer Gesellenverein Karlsruhe.

Glückshafen.

Anfangs November veranstaltet der katholische Gesellenverein nach alter Sitte unter seinen Mitgliedern einen Glückshafen.

Alle unsere verehrten Männer und Freunde bitten wir, auch dieses Jahr wieder dem Vereine die alte Liebe und Freigiebigkeit zu wahren und durch geeignete Geschenke zum Gelingen dieses Wohltätigkeitsfestes beizutragen zu wollen.

Herrliches „Bergel's“ Gott! Idon zum voran.

Gaben werden von folgenden Herren dankbar entgegengenommen: Kaplan Stumpf, Präses, Erbprinzenstraße 14; Kaplan Dr. Gröber, Biebrätes, St. Vincentiushaus; Betriebsdirektor Kleinert, Marienstraße 94; Stadtmeister Kaiser, Ständehausstraße; Hausmeister Heißer.

Bleyle's gestrickte Knaben-Anzüge.

Havelocks

und

Hohenzollernmäntel

aus Cheviot und einem Loden

zu 15, 16, 18, 20, 25 bis 50 Marl.

Herbst- u. Winter-Paleots

in allen modernen Stoffen und Farben, deutscher

und engl. Schnitt, vorzüglich passend,

zu 25, 27, 30, 33 bis 45 Marl.

Neuheiten in

Alsters, Schuwaloffs

und Sportspaleots.

Gummi-Mäntel,

geruchlos, absolut wasserfest,

Schlafröcke

in großartiger Auswahl, in vielerlei Stoffen und Garnituren

zu Mark 12, 14, 15, 16, 18 bis 45.

Lodenjoppen

in den modernen Fascons und vielen neuen Farben,

empfiehlt in großartiger Auswahl zu billigen Preisen.

Joh. Heinr. Felkel,

161 Kaiserstraße 161.

Knaben- u. Jünglings-Pelerinen-Mäntel.

Katholischer Männerverein Constantia.

Mittwoch, den 24. Oktober, Abends präcis 8 Uhr, hält Herr Stadtpräf. Dr. Wehrle aus Politzburg in dem großen Saal des Cafés Nomax einen Vortrag. Hierzu werden unsere Vereinsmitglieder, sowie die übrigen katholischen Vereine zur Beteiligung mit Familie eingeladen.

Der Vorstand.

Nächste Ziehung.

Nächste Ziehung.

Letzte Geldlotterie

zur Restaurierung der Sebalduskirche in Nürnberg mit 7000 Treffern, zusammen Ml. 120.000.— baar.

darunter Hauptgewinne von Ml. 50.000.—, 20.000.— u. s. w.

durchschnittlich auf 28 Lose 1 Treffer.

Das Los 4 Ml. 2.—, auf 5 Stück 1 Prämie, auf 10 Stück 1 Treffers.

Los-Porto und Liste 25 Pf. Porto für Prämie 50 Pf. extra.

Carl Götz, Leberhandlung und Bankgeschäft,

Sebaldstr. 11/15, Karlsruhe beim Rathaus,

ferner bei J. Dahlinger, R. Eberhard, W. Grub, H. Götz's Nachfolger,

E. W. Geller, C. Mühlb., F. Thiergarten, W. Weh, Christian Wieder,

und Filialen, C. Bachmann, Expedition des „Badischen Beobachters“.

Extra-Ausgabe von separaten Artikeln, nur neue Defins, in vorzüglichen Qualitäten zu Netto Cassa-Preisen:

Ser. I Melton Ml. 5.90 per Meter

" II Kammgarn 6.20 "

" III Nouveautés 6. " "

" IV Kammgarn 7.20 "

" V Mele Nouveauté 6.20 "

Muster zur Verfügung.

Will. Wolf jr., Luchabtheilung,

Eingang Laminstrasse.

A. Axtmann (Friedr. Schäfer Nachflg.),

Weinhandlung, Adlerstraße 35.

Eigene Keller: Adlerstraße 35, Bähringerstraße 74.

Empfehl. als Spezialität: Badische Fasschenweine, französische u. deutsche Champagner.

Garantie für Reinheit. — Proben und Preisflourant frei.

Mitglieder der Börse sind zu haben bei der Expedition des „Badischen Beobachters“ in Karlsruhe, Adlerstraße 42.

Rosenkranz-Bettel,

per Bogen (15 Stück) 10 Pfsg. sind zu haben bei der Expedition

des „Badischen Beobachters“ in Karlsruhe, Adlerstraße 42.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft Kreuz-

straße 10, bei der kleinen Kirche.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft Grun-